

# Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de](http://www.rhein-zeitung.de)/Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsruck](http://www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsruck)

## Nahwärmeprojekt ersetzt fossile Brennstoffe

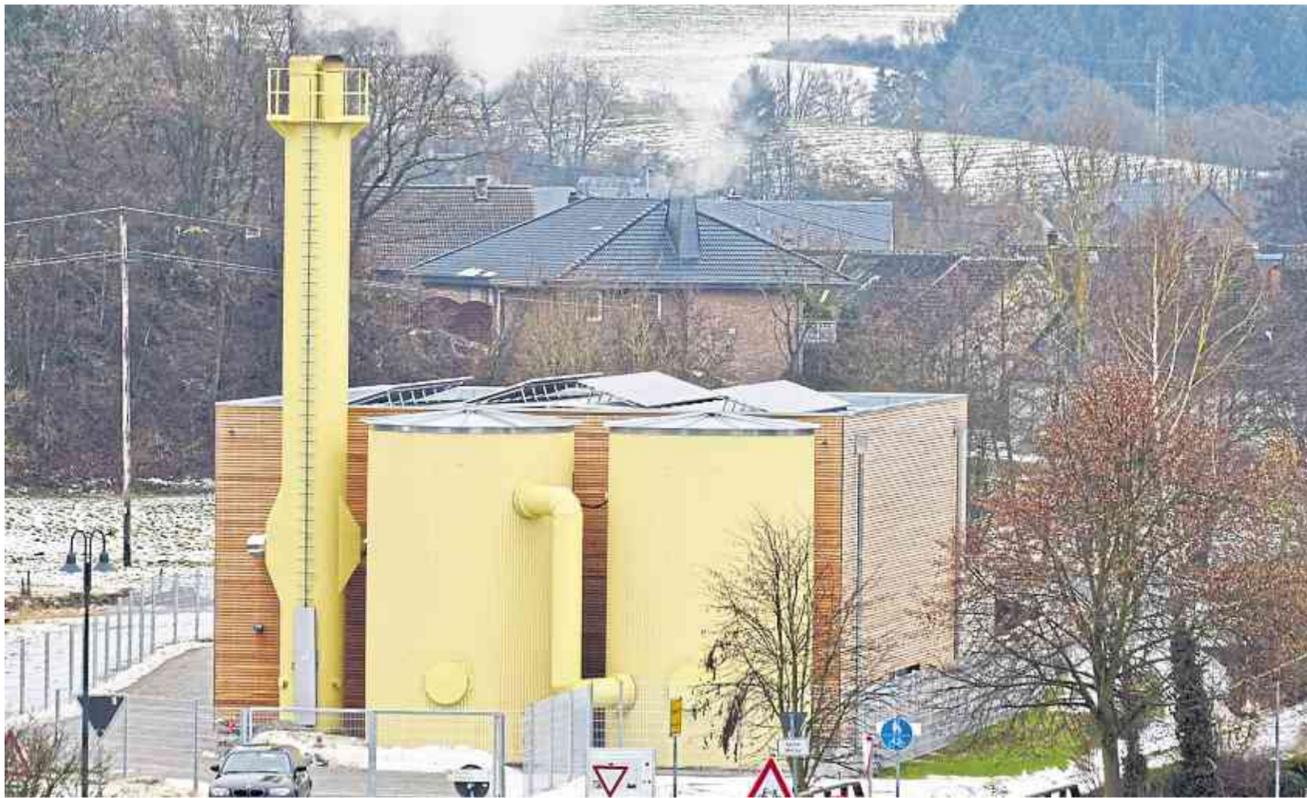
**Auszeichnung** Külz und Neuerkirch sind Energie-Kommune des Monats

■ **Neuerkirch/Külz.** Die derzeit größte Solarthermieanlage von Rheinland-Pfalz versorgt die beiden Ortsgemeinden Neuerkirch und Külz. Auf einer Fläche von zwei Handballfeldern nutzen Vakuumröhrenkollektoren Sonnenenergie zur Wärmeherstellung.

Weiterhin erzeugen zwei Holzhackschnitzelkessel Wärme. Diese gelangt über ein sechs Kilometer langes Nahwärmenetz zu den Abnehmern. Für das interkommunale Nahwärmeprojekt zeichnet die Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) die beiden Ortsgemeinden Neuerkirch und Külz als Energie-Kommunen des Monats aus. „Das kommunale Wärmekonzept ist vorbildlich, weil die Kombination zweier regenerativer Wärmetechnologien zwei Ortschaften versorgen und es so gelingt, pro Jahr über 300 000 Liter Heizöl einzusparen“, erklärt Nils Boenigk, stellvertretender Geschäftsführer der AEE.

In beiden Gemeinden werden seit September 2016 rund 140 Haushalte sowie die Dorfhalle über das Nahwärmenetz mit regenerativer Wärme versorgt. „Der Einsatz der Solarwärme schont die lokalen Biomassepotenziale und ermöglicht, dass diese effektiv genutzt werden können“, sagt Volker Wichter, Ortsbürgermeister von Neuerkirch.

Der Impuls für die Umstellung der Wärmeversorgung auf Erneuerbare Energien ging von den Bürgern der jeweiligen Ortsgemeinde aus. „Ziel der sehr regen Arbeits-



Zwei Holzhackschnitzelkessel und eine Solarthermieanlage erzeugen die Wärme für die Gemeinden Neuerkirch und Külz.

Foto: Werner Dupuis

gruppen in den beiden Orten war und ist es, die solidarische und lebendige Dorfgemeinschaft zu fördern“, sagt Bernd Ries, Ortsbürgermeister von Külz. „Der Nahwärmeverbund ist Bestandteil einer ganzheitlichen Philosophie.“

Es war Konsens in Külz und Neuerkirch, die Wärmeherzeugung überwiegend mit regenerativen Energieträgern zu gewährleisten, und damit fossile Brennstoffe wie Erdöl und Flüssiggas zu ersetzen.

Weil sich durch den Zusammenschluss der beiden Gemeinden der zu deckende Wärmebedarf vergrößerte, wurde die Kombination von Solarwärme und Holzenergie schließlich eine wirtschaftliche Option. Wichter ist, genau wie Ries, sehr stolz auf das Nahwärmeprojekt: „In Neuerkirch werden aktuell lediglich noch fünf von 105 Häusern rein fossil beheizt. Die Klimaschutzziele des Bundes für den Wärmebereich für das Jahr 2050

sind in diesem historisch gewachsenen Ort, der durch alte Fachwerkhäuser geprägt wird, bereits heute erreicht. Dies zeigt, was machbar ist, wenn der Wille vorhanden ist.“

Die Solarwärmanlage erzeugt jährlich rund 650 000 Kilowattstunden Wärme und deckt damit rund 20 Prozent des gesamten jährlichen Wärmebedarfs der angeschlossenen Haushalte von rund 3100 Megawattstunden. Im Som-

mer reicht die Solarenergie aus, um 100 Prozent des Wärmebedarfs zu decken. Die Errichtung und den Betrieb von Anlagen und Netz haben die Verbandsgemeindewerke Simmern übernommen. Sie investierten rund fünf Millionen Euro, die vorwiegend als Auftragsvolumen für regionale Unternehmen verausgabt wurden. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und das Land Rheinland-Pfalz haben das Projekt finanziell gefördert.

Guten Morgen

Charlotte Krämer-Schick zu natürlichen Frühlingsgefühlen



### Der Primus macht seinem Namen alle Ehre

Manchmal spielt die Natur doch wirklich verrückt. Kaum ist der Schnee geschmolzen, scheinen die ersten Frühlingsgefühle bei den Pflänzchen auszubrechen. Während ich mich noch am wärmenden Feuer des Ofens erfreue und gefühlt im Winterschlaf befinde, tut sich in meinem Garten doch tatsächlich schon was. Zwar juckt es mir auch schon in den Gärtnerringen gebe ich zu, aber ich lasse dem Boden noch ein wenig Ruhe. Gestern Mittag jedenfalls staunte ich nicht schlecht. Bei meinem täglichen Gang durch den Garten – den mache ich auch bei Schnee und Eis – sehe ich aus dem Grün doch tatsächlich etwas Violette hervorblitzen. Die Blüten einer Primel recken sich schon aus der kalten Erde. Ganze elf Blüten wollen sich in den nächsten Tagen öffnen. Doch, so las ich dann nach, so verrückt ist das gar nicht. Ganz im Gegenteil! Denn der Name der Primel stammt vom lateinischen „Primus“ ab, dem Ersten. Mein Primelchen macht seinem Namen also alle Ehre. Denn von Schneeglöckchen und Krokus, mit denen ich viel eher gerechnet hätte, ist weit und breit noch nichts zu sehen.

### Kleinkraftrad in Weiher geschoben

Einsatz Polizei bittet um Hinweise

■ **Kastellaun.** Am Samstagvormittag wurde der Polizeiinspektion Simmern mitgeteilt, dass im Schwarzen Weiher in Kastellaun ein Kleinkraftrad zu sehen ist. Eine Überprüfung vor Ort ergab, dass ein Zweirad in das Gewässer geschoben worden war. Der Motorroller wurde von der Feuerwehr Kastellaun geborgen und anschließend sichergestellt. Anlassbezogene Ermittlungen ergaben, dass dieser offensichtlich im Verlauf der vergangenen Nacht in Kastellaun entwendet worden war.

Bei relevanten Feststellungen im Zusammenhang mit dieser Straftat wird um Mitteilung an die Polizeidienststelle in Simmern unter Telefon 06761/9210 oder per E-Mail an [pisimmern.wache@polizei.rlp.de](mailto:pisimmern.wache@polizei.rlp.de) gebeten.

Unser Wetter



### Es bleibt bedeckt

Zu Wochenbeginn hat es die Sonne über den Hunsrückhöhen und dem Rheintal schwer. Die vielen Wolken bergen zudem eine erhöhte Schauerwahrscheinlichkeit. 5 bis 7 Grad werden nachmittags erreicht. In der wechselnd bis stark bewölkten oder bedeckten Nacht bleibt es weiterhin weitgehend trocken. Die Luft kühlt sich auf 3 bis 1 Grad ab. Morgen kündigt sich wohl erst gegen Abend Regen und Sprühregen an.

## Wissing sieht Rheinbrücke als kommunales Projekt

Neujahrsempfang Minister zu Gast in Kirchberg

Von unserem Redakteur Markus Lorenz

■ **Kirchberg.** Traditionell mit einem Empfang in der Kirchberger Stadthalle begrüßen die Liberalen das neue Jahr. Deutlich zu spüren ist, dass sich die FDP nach schwierigen Jahren derzeit wieder im Aufwind befindet – die Zahl der Besucher hat sichtbar zugenommen. Musikalisch eingeleitet wurde der Neujahrsempfang – auch das hat Tradition beim FDP Kreisverband Rhein-Hunsrück – von Ausonius Brass mit Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ und „Amazing Grace“.

Carina Konrad, Kreisvorsitzende und Direktkandidatin bei der Bundestagswahl, begrüßte viel Prominenz aus der Landes- und Lokalpolitik, darunter gleich zwei FDP-Staatssekretäre. Die Landwirtin aus Bickenbach ging vor allem auf die schwierige Situation in der Landwirtschaft ein. Diese befinde sich seit Jahren im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik, die Zahl der Landwirte sinke rapide. Gerade ihre Partei setze sich besonders für die Interessen der Landwirte ein. Die Vorgängerregierung im Land habe „jede Menge Hinkelsteine“ hinterlassen, die es jetzt wegzuräumen gelte. Konrad nannte unter anderem den Flughafen Hahn, die Past Emmelshausen, die Mittelrheinbrücke („für die FDP ein wichtiges Infrastrukturprojekt“),

die Abstufung von Kreisstraßen und die Erneuerbaren Energien. Sie forderte mehr Investitionen in den ländlichen Raum.

Hausherr Udo Kunz begrüßte die Gäste mit einem „kritisch-ironischen“ Grußwort in der fast fertig sanierten Stadthalle. Er freute sich darüber, dass die FDP die Tradition der viel zu früh verstorbenen Marita Sehn fortführt, und zum Empfang in die Stadt auf dem Berge einlädt. Die Mittelrheinbrücke bezeichnete der Kirchberger Stadtbürgermeister als verzichtbares Projekt. Sie sei ein finanzielles Abenteuer und an der geplanten Stelle völlig deplatziert. Dennoch betonte Kunz, dass die FDP in Bund und Land gebraucht werde.

Hauptredner des Abends war der FDP-Landesvorsitzende und rheinland-pfälzische Wirtschafts- und Verkehrsminister Volker Wissing. Seine Worte wurden nicht nur von den Vertretern der Bürgerinitiative „Pro-Beltheim“ mit Spannung verfolgt, die sich mit rund 30 Köpfen auf den Weg nach Kirchberg gemacht hatte, um gegen die Abstufung von Kreisstraßen zu protestieren. Wissing signalisierte in diesem Punkt Gesprächsbereitschaft. „Wir möchten das Landesstraßengesetz ändern, weil der Landesrechnungshof zu anderen Einschätzungen kommt als wir. Deshalb gibt es überhaupt keinen Grund der Landesregierung irgendwelche Vorwürfe zu ma-



Zum Neujahrsempfang der Liberalen in Kirchberg begrüßte die Kreisvorsitzende Carina Konrad (3. von links) unter anderem den rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister Volker Wissing (4. von rechts).

Foto: Thomas Torkler

chen.“ Man sei zurzeit in intensiven Gesprächen mit den kommunalen Spitzenverbänden. „Wir wollen ein Gesetz machen, das maßgeschneidert für unser Land ist“, unterstrich der Minister, „wir diskutieren momentan sachlich und konstruktiv miteinander.“

Natürlich kam auch das Thema Mittelrheinbrücke aufs Tapet. „Hier gibt es überhaupt keinen Streit“, führte Wissing aus. „Ob das ein kommunales oder ein Landesprojekt ist, richtet sich nach dem Gesetz und nicht nach den Wünschen

von Landes- oder Kommunalpolitikern. Ich will die Brücke. Das Ergebnis der Verkehrszählung lässt nur den Schluss zu, dass es sich bei der Mittelrheinbrücke um ein kommunales Projekt handelt. Da gibt es keinen Verhandlungsspielraum, das Gesetz lässt mir keinen Freiraum.“ Er habe den Landesrechnungshof mit der Überprüfung der Sachlage beauftragt.

Zudem unterstrich der Verkehrsminister, dass die Brücke als kommunales Projekt große Vorzüge habe. „Sonst käme sie nämlich

ins Landesstraßenbauprogramm und wäre dort nur eines von vielen Projekten. Da diskutieren dann auch die Bürgermeister von Ludwigshafen oder Mainz mit und wollen ihre eigenen Vorhaben durchsetzen. Als kommunales Projekt lässt sich die Mittelrheinbrücke viel schneller realisieren.“

Wissing sagte, dass er sich sehr auf das Gespräch mit dem Kreistag Rhein-Hunsrück freue. „Ich verstehe nur nicht, wie man mit mir in dieser Sache überhaupt streiten kann“, fragte sich der Minister.